

## AUS ALTEN ZEITEN ...

«Schätze» aus dem SUSO-Mitteilungsblatt

In den unerforschten Tiefen des kaum je besuchten APV SUSO-Archives findet sich unter anderem auch der «SUSO», das Mitteilungsblatt der katholischen Pfadfinderabteilung SUSO Winterthur, das etwa von 1943 bis 1963 erschien, meistens vier- oder fünfmal im Jahr.

Die fast lückenlos erhaltenen Exemplare, stets von fleissigen Redaktoren auf Matrizen geschrieben und vervielfältigt, sind schon leicht vergilbt, geben aber interessante Einblicke in eine reiche, einmalige und heute untergegangene Pfadiwelt. Die Jahre waren oft bis zum Rand mit Pfadiereignissen erfüllt, und man staunt, mit wieviel Zeitaufwand und Energie sich viele und sehr junge Menschen in der Pfadi engagierten.

Berichtet wird über alle Stufen, über Wölfli, Pfadi, Rover und APV, meist mit viel Witz und nicht ohne journalistisches Geschick. Einige Unbeholfenheiten tragen wir den jugendlichen Autoren nicht nach. Wir hören von Lagern (Skilager, Sommerlager, Wochenenden), von Wettkämpfen (Fähnlauf, Truppstafetten, Handball-, Schwimm- und Skimeisterschaften), von Familienabenden und höchst spannenden Nacht- und Stadtübungen, von den Strapazen der OP-Prüfungen, von Beförderungen, vom Pfaditurnen und von mehr oder weniger glücklichen Rover-Fahrten (und glücklichen Rover-Heiraten). Beiträge zur Suso-Geschichte sind zu finden. Markante Suso-Persönlichkeiten, die verstorben waren, werden in feierlichen Nachrufen gewürdigt. Besorgte Führer äussern sich zu Bestandesfragen oder zum stets wachsam beobachteten Verhalten ihrer jungen Zöglinge, das natürlich nicht immer den sehr hohen pfaderischen Idealen entsprach. Selbstverständlich ergreifen auch die Präses das Wort, meist für sehr ernsthaften geistlichen Zuspruch. Die Verbindung mit der Kirche war stets eng und kam über das ganze Jahr hinaus zum Ausdruck, mit dem Besuch von Gottesdiensten und der Gemeinschaftskommunion, dem Stechpalmenverkauf am Palmsonntag, mit dem Basteln und Verkauf von Adventskränzen und der Waldweihnacht.

Wir beginnen mit einem Bericht vom Familienabend der Hohenlandenberger vom 19. November 1961. (Die Hohenlandenberger mussten bei Wettkämpfen oft den anderen Trupps, meistens den Hartmannen oder den Goldenbergern, den Vortritt lassen, beteiligten sich dafür aber überdurchschnittlich viel als Suso-Autoren. Grosses Vorbild war ihnen der «Suso-Dichter» Winnetou, der mit seinem Sohn, dem Schriftsteller Jürg Amann, bei den Hohenlandenbergern mitwirkte.)

## HOHENLANDENBERGER FAMILIENABEND

am 19. November 1961

12 JAHRE HOHENLANDENBERGER ist zwar kein Grund zum Feiern, doch war gerade dieses zwölfte Jahr das erfolgreichste seit Bestehen des Trupps, dass es wohl schade gewesen wäre, es zu unterlassen. Ich will nicht nochmals alle Siege und Höhepunkte aufzählen, denn sonst müssten sich nämlich die „Suso-Drucker“ über Überlastung und Platzmangel beklagen!

Zwei Vorstellungen fanden am 19. November 1961 im Saal der St. Marienkirche statt. Bereits grosser Andrang war bei Öffnung der Kasse zu verzeichnen. Um 19 Uhr war der Saal voll und unser "Wir vom Pfad" begrüsst die Zuschauer trefflich. Unser Präses H. H. Vikar Hug sorgte mit seiner Ansprache, die kurzweilig und zutrefflich wirkte, für riesigen Applaus. Unsere sechs Mann starke Band wusste eine Bühnenpause (Kulissenschieben) geschickt auszunützen und wurde ihrer Rolle auch weiterhin gerecht. Nun nahmen die Pfader das Geschehen in ihre Hände und offerierten ein Pfaditheater. Der Autor Herr Amann v/o Winnetou schien mit dem „Dritten Mann“ nicht zufrieden zu sein und betitelte es fortschrittlich „Der Vierte Mann“. Die Schauspieler wussten die Sympathie des Publikums durch ihre hochstehende Leistung zu erringen. Für die Fortsetzung des Programms waren anschliessend Wölfe verantwortlich. Wohl keiner der Anwesenden hätte es geglaubt, dass die Kleinsten unseres Trupps soviel Applaus ernten würden, und ihre beiden Tänze zweimal aufführen mussten. Der Volkstanz sowie der Indianertanz liessen an Wünschen gar nichts mehr übrig. Um den vom Klatschen bereits

---

schmerzenden Händen eine kleine Erholung zu erlauben, fand unsere Band weiterhin Gelegenheit, ihr Können an den Tag zu legen. Auch ein Wettbewerb, bei dem verlockende Preise winkten, wurde in dieser Pause abgewickelt.

Dann nahm das Programm einen etwas aussergewöhnlichen Fortgang und wechselte von der Bühne auf die Leinwand. Dias-Reklamebilder, die ein Meisterwerk der Photographie verrieten und mit zutrefflichen Worten anempfohlen wurden, sorgten für Abwechslung. Noch ungewohnter war jedoch der darauf folgende Film. Während rund 15 Minuten kamen die Zuschauer in den Genuss eines von den Pfadern selbst gedrehten Spielfilmes. Dieser Farbfilm gab den Pfadi-Interessierten einen Einblick in dessen Leben. Hier will ich den Kommentar unterlassen, Ehrensache! Wer ihn gesehen hat kann seine Qualität bezeugen. Es folgte die Preisverteilung des Wettbewerbs, und dann bahnte sich der letzte Höhepunkt den Weg zur Bühne. „Columbus“ nannte sich das von der Roverrotte Torero dargestellte Theater. Autor war wiederum Winnetou. Es versetzte uns in die Zeit der Entdeckungsfahrten und zeigte uns Christophero Columbus auf der erfolgreichen Fahrt nach Amerika. Auch sein grösster Gegenspieler, Don Cäsar, war auch an Bord und deshalb kam es auch zu grösseren Zwischenfällen, die die Rover wirklich mit bestem Können und grösstem Einsatz vortrugen. Der Applaus bestätigte dies wirklich in allen Hinsichten. So nahm dieser mit viel Mühe und Sorgfalt aufgebaute Abend sein Ende, und Zwerg verabschiedete uns nur ungern von der jubelnden Menge, doch mit dem sichern und zufriedenen Gefühl, wieder einmal mit seinem Trupp das Maximum geboten zu haben. Wir werden sicher noch manche Jahre die Erinnerungen an diesen Abend in uns wirken lassen.

- P e t z i -

### ***Und zu guter Letzt***

eine Ermahnung eines Führers aus dem Jahr 1945:

«Bei einer besonderen Gelegenheit bemerkte unser verstorbener Chief Bi-Pi, der ein ganz guter Menschenkenner war, dass die Schuhe der Spiegel der Seele seien. Wer also mit unsorgfältig geputzten Schuhen herumlaufe, werde nie einen vorzüglichen Charakter besitzen. - Ich glaube, es ist an der Zeit wieder einmal festzustellen, dass ein Pfader seine Schuhe selbst putzt und glänzt, die Schuhbündel ersetzt undsoweiter und damit seiner Mutter eine Sorge abnimmt.»